



DER ANDERE BLICK
von Morten Freidel

Friedrich Merz rudert zurück: Die Christlichdemokraten verlässt bei der Atomkraft der Mut

Der Kanzlerkandidat der Union hat die deutsche Regierung zurecht angegriffen für ihre Fehlentscheidung, die letzten Reaktoren abzuschalten. Nun klingt er ganz anders. Für Deutschland ist das fatal.

57 Kommentare →

16.01.2025, 18.53 Uhr ⌚ 3 min



Das inzwischen abgeschaltete Kernkraftwerk Isar 2 in Bayern

Johannes Simon / Getty

Der parlamentarische Untersuchungsausschuss zum Atomausstieg hat allen vor Augen geführt, dass die zerbrochene deutsche Regierung einen Weiterbetrieb der Meiler niemals ernsthaft erwog. Im Gegenteil: Die grün geführten Ministerien tricksten und täuschten, wo sie konnten, um die Kraftwerke trotz Energiekrise so schnell wie möglich abzuschalten.

Sie veröffentlichten einseitige Vermerke zulasten der Kernkraft, sie gaben Gefälligkeitsgutachten in Auftrag, deren Ergebnisse vorher feststanden, sie nahmen für den Atomausstieg sogar eine unsichere Versorgung in Kauf. Die Aussagen von Kanzler Olaf Scholz und Wirtschaftsminister Robert Habeck an diesem Donnerstag fallen da kaum noch ins Gewicht.

Das alles ist ein Skandal, für den sich Grüne und SPD bis jetzt kaum verantworten müssen. Stünden die Liberalen dabei im Mittelpunkt, wären die Abendsendungen voll davon. So aber gehen die Bürger achselzuckend ihrer Wege.

Bei aller berechtigten Kritik an der deutschen Koalition sollte man eines allerdings nicht vergessen: die unrühmliche Rolle der Union. Die meisten Atommeiler sind unter ihrer Führung abgeschaltet worden. Stoisch hielt sie an ihrem Kurs fest, trotz allen Warnungen von Fachleuten und Journalisten.

Merz hat der Mut verlassen

Dem neuen Parteivorsitzenden und Kanzlerkandidaten der CDU Friedrich Merz kann man das natürlich nicht vorwerfen. Er war zu jenem Zeitpunkt kein Politiker mehr und hat den

Kurs seiner Partei in der Sache mehrfach kritisiert. Wohl aber kann man ihm mangelnde Glaubwürdigkeit vorwerfen.

Immer wieder hat Merz die zerbrochene Regierung in den vergangenen Monaten und Jahren für den Atomausstieg angegriffen. Er sprach von einem «schweren strategischen Fehler» und von «blanker Ideologie». All das ist richtig. Nun aber ist von Merz' deutlichen Worten nur noch ein kaum vernehmbares Säuseln geblieben. Eine Rückkehr zur Atomkraft hielt er erst vor wenigen Tagen bei einer Parteiveranstaltung für unwahrscheinlich.

Damit bleibt Merz sogar noch hinter seiner Partei zurück, die immerhin prüfen will, ob sich die zuletzt abgeschalteten Reaktoren wieder ertüchtigen lassen. Schon das war eher mutlos. Wer eine Rückkehr zur Atomkraft will, sollte sie fordern, nicht prüfen. Merz scheint der Mut so kurz vor der Wahl nun endgültig verlassen zu haben.

Verliererthema Kernkraft?

Die Union macht damit denselben Fehler gleich zweimal: Sie gibt eine strategische Position auf, um kurzfristig Geländegewinne zu erzielen. 2011 beschloss Angela Merkel nach Fukushima den Atomausstieg, um die Grünen in Baden-Württemberg noch zu überholen. Nun sagt Merz den Wiedereinstieg ab, um ein Streitthema mit möglichen linken Koalitionspartnern noch vor der Wahl abzuräumen.

Man kann die Parteistrategen förmlich sprechen hören: Wir müssen mit SPD oder Grünen ohnehin so viele strittige

Punkte klären, da sollte uns nicht auch noch das Verliererthema Kernkraft im Weg stehen.

Aber es ist kein Verliererthema, schon gar nicht im Rest der Welt. Laut der Internationalen Energieagentur steht die nukleare Energie vor einer weltweiten Rückkehr, in Amerika werden alte Meiler ertüchtigt, überall in Europa und Asien werden neue gebaut. Amazon, Microsoft und Google wollen Kleinreaktoren bauen, um damit ihre Rechenzentren anzutreiben.

Nur in Deutschland will man das nicht begreifen. Nicht einmal die Christlichdemokraten bringen dafür offenbar die Kraft auf. Den Sarg für die Atomkraft hat die Union unter der früheren Kanzlerin Angela Merkel selbst gezimmert. Nun gestattet sie es der amtierenden Regierung, den letzten Nagel hineinzuhämmern.

Die Union scheint ihre Entscheidung getroffen zu haben

Dabei ging es in Deutschland nie nur um ein paar marode Kraftwerke, deren Zeit ohnehin abgelaufen war. Es geht um die grundsätzliche Frage, wie sich Klimaneutralität in einem Industriestaat erreichen lässt. Wie sich die Errungenschaften der Moderne und Klimaschutz verbinden lassen. Ohne die Atomkraft wird das in einem Land wie Deutschland sehr schwer, wenn nicht unmöglich.

Man kann es auch ausdrücken, wie der frühere amerikanische Energieminister und Physiknobelpreisträger Steven Chu es einmal in einem Gespräch über die Atomkraft tat: Die

Deutschen, sagte er, müssten sich entscheiden. «Wollen sie eine prosperierende Wirtschaft und gleichzeitig ihre Klimaziele erreichen, oder wollen sie nur ihre Klimaziele erreichen?»»

Die Union scheint ihre Entscheidung getroffen zu haben.

57 Kommentare

Marion Zeller vor 44 Minuten

Und ob es ein Verliererthema ist, Herr Freidel! " ... überall in Europa und Asien werden neue (AKW) gebaut." Äh, überall in Europa?? Wo bitte? In Europa gibt es genau 2 AKW-Baustellen, eine in der Slowakei (Baubeginn 1985) und eine in UK (massive Zeit- und Kostenüberschreitung). Zu den IEA-Zahlen: Konkret geht die IEA bis 2026 von einem jährlichen Wachstum beim Atomstrom von 3% aus, davon zwei Drittel in China, Indien und Russland. Die Wachstumsraten der Erneuerbaren gehen im Vergleich zum AKW-Strom durch die Decke. Bei PV liegt die erwartete Wachstumsrate bei 22% pro Jahr, beim Wind sind es 11% pro Jahr. Alle Zahlen von der IEA. Dagegen sehen die Wachstumsraten beim Atomstrom ziemlich mickrig aus. Im Jahr 2021 haben PV/Wind erstmals mehr Strom produziert als die Atomkraftwerke. 2024 liegen PV/Wind bereits 56% über der AKW-Produktion. Diese Schere öffnet sich in den kommenden Jahren immer schneller, zugunsten von PV und Wind. Klare Sprache auch bei den Investitionen. Im Jahr 2023 wurden global 623 Mrd. US\$ in Erneuerbare (ohne Wasserkraft) investiert [BloombergNEF]. Im Gegensatz dazu Investitionsentscheide für neue AKWs je nach Quelle zwischen 23 [WNISR] bis 32.7 Mrd. US\$ [BloombergNEF]. Also mindestens Faktor 20 mehr Investitionen in Erneuerbare. Und noch ein Wort von Google zum Thema SMR: „Unser Engagement ist als Wette auf die Zukunft zu verstehen“ Eine Wette! Google kann sich zocken leisten, Deutschland nicht.

31 Empfehlungen

Alexander Zimmer vor etwa 2 Stunden

Was sonst nur der Feind im Kriegsfall mit dem Gegner macht, die systematische Zerstörung der kritischen Infrastruktur, das machen die

Deutschen gleich selber. Und importieren dann den Strom im selben Ausmass aus dem Ausland. Dort produziert in Atomkraftwerken. Kann man das verstehen ? Vermutlich Selbsthass.

[28 Empfehlungen](#)

Alle Kommentare anzeigen



KOMMENTAR

von Jannik Belser, Baku

Der Chef der Atomenergiebehörde hat recht: Deutschland darf sich der Kernkraft nicht mehr verweigern

Wenn das Wetter nicht mitspielt, hat Deutschland einen der dreckigsten Strommische in ganz Europa. Die neue Regierung sollte bei der Energiepolitik eine Kehrtwende vollziehen und die Diskussion um Atomstrom wieder zulassen.

18.11.2024 ⌚ 3 min



KOMMENTAR

von Sven Titz

Google und Amazon setzen auf neue, kleine Kernreaktoren. Das eröffnet wichtige Chancen – doch für Euphorie ist es zu früh

Kleine modulare Reaktoren sollen künftig helfen, den riesigen Strombedarf der Tech-Giganten zu decken. Noch ist aber weltweit kein einziger dieser Reaktoren auf dem Markt. Deshalb sind die Investitionen der Unternehmen so wichtig.

21.10.2024 ⌚ 3 min



GASTKOMMENTAR

von Daniel S. Aegerter

Die Renaissance der Kernenergie

Seit der Energiewende von 2011 wird die Kernkraft in der Schweiz oft als «Technologie von gestern» abgetan. Doch die globale Entwicklung erzählt eine andere Geschichte. Die Blackout-Initiative wird dem Volk die Möglichkeit geben, über die Kernenergie erneut abzustimmen.

08.01.2025 ⌚ 4 min



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.